

Stadtschreiber-Tagebuch (7)

Im Vergessen lag hier immer schon die Zukunft

Constantin Göttfert ist der neue Gisela-Scherer-Stipendiat. Er lebt bis Ende Mai als Stadtschreiber im Molerhiisle. Exklusiv für die Leser des OFFENBURGER TAGEBLATTS schreibt er jeden Donnerstag einen Tagebucheintrag für das »Stadtschreiber-Tagebuch«.

Es ist Frühling in Wien, und auf Plakaten wuchern nun wieder die Köpfe. Menschen träumen von der Macht, wollen tadeln, mahnen und Tapetentüren durchschreiten, Regierungen auflösen und was nicht alles anstellen mit diesem Oberbefehl über Bundesheer und Sachertorte! Diesen Traum mit Fäusten fassend ziehen sie wahlkämpfend über duftende Bauernmärkte.

Land der Zäune

Ach, wäre da nicht, was nicht sein darf in einem Land, das alles hat und noch viel mehr, was ihm als Schatten folgt. »Immer dieses Nazi-Thema!«, entkommt da so manchem Kandidaten ein Seufzen. Man wisse nicht mehr, ob man damals Waldheim gewählt habe oder nicht, und wer könne heute schon sagen, wie das war, als dieser Flecken Österreich von der Landkarte verschwand, ob es sich selbst fortwischte oder ob da ein fremder Putztrupp mitgewirkt hat. Eine Zeit



Constantin Göttfert aus Wien ist als Gisela-Scherer-Stipendiat bis Ende Mai Stadtschreiber in Hausach.

ganz anders doch als heute, denn hier duften die Äpfel, strahlen Facebook-gerecht die Gesichter, schlagen die Herzen hoch zur wehenden Fahne, und dumpf grollt nur, wem diese Streifen immer schon verhasst. Land der Zäune, zukunftsreich. Irgendwann müsse doch endlich einmal Schluss sein mit diesem ganzen Nazi-Thema.

Vor nicht einmal zwei Wochen stürmten 30 Rechtsextreme eine Theateraufführung von Jelineks »Schutzbefohlenen«. Sie verprügelten Schauspieler und entrollten auf der Bühne ein Banner mit der Aufschrift »Multikulti tötet«.

Ist Frühling in Wien, und endlich muss Schluss sein mit diesem Nazi-Thema. Der blaue Zahntechniker jedoch lobte via Facebook den friedlichen Protest und rief dazu auf, sich diesen Rechtsextremen anzuschließen. Sein Busen- und Parteifreund gilt übrigens als Favorit für das Amt des Bundespräsidenten.

CONSTANTIN GÖTTFERT